

Rede zu Protokoll des Herrn Staatsministers Wolfram Günther (Sachsen)

Anlass: **1019. Sitzung des Bundesrates**
TOP 42: Dritte Verordnung zur Änderung der Direktzahlungen-
Durchführungsverordnung

am: 08.04.2022, ab 9.30 Uhr

Ort: Leipziger Straße 3-4, 10117 Berlin

Sehr geehrter Herr Präsident,
meine Damen und Herren,

Der Ukrainekrieg hat zu Turbulenzen auf den Agrarmärkten geführt, Ursachen sind vielfach Spekulationen, nicht nur Verknappung von Waren, erheblicher Anstieg der Agrar-, Futtermittel- und Betriebsmittelpreise. Der Bundesrat berät heute kurzfristig über die Nutzung bestimmter ökologischer Vorrangflächen für Futterzwecke (Brachen, Zwischenfrüchte). Es geht um eine bundesweite Lösung, da anders als in Dürre Jahren jetzt ganz Deutschland betroffen ist.

Die Bundesregierung möchte das Potenzial an Grundfutter erhöhen, um einen Beitrag zur Verbesserung der Versorgung zu leisten, zugleich aber die Biodiversität berücksichtigen.

Die Sächsische Staatsregierung hat zur vorliegenden Verordnung keine einheitliche Meinung und wird sich deshalb zu ihr enthalten. Ich möchte aber aus meiner Sicht hierzu anmerken:

Die Nutzung von Futtermitteln auf ökologischen Vorrangflächen für dieses Jahr zu ermöglichen ist sinnvoll und klug; dies unterstützt die Betriebe wie schon in den zurückliegenden Dürre Jahren bei der Versorgung ihrer Tiere mit regionalem Futter.

Der eingeschlagene Pfad zu mehr Biodiversität und Klimaschutz soll gleichzeitig nicht verlassen werden, auch diese Krisen gilt es zu bewältigen: Weitergehenden Maßgaben stimmen wir daher nicht zu. Die Krisen dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden!

Die mittel- und langfristige Sicht gilt es trotz der aktuellen schrecklichen Geschehnisse nicht aus dem Auge verlieren: Manch Vorschlag hilft der Ukraine nicht, schadet aber Umwelt und Klima; wenn wir unsere Böden übernutzen, Klimakrise und Artensterben nicht stoppen, riskieren wir Ertragsausfälle und die Sicherheit unserer Lebensmittelversorgung.

Ökologische Flächen sind kein Selbstzweck; drei Jahre Dürre in Folge haben in Sachsen gezeigt, wie wichtig Strukturen in der Landschaft sind: Heißem, trockenem Wind muss etwas entgegengesetzt werden. Und die Humusbildung ist wichtig für Verfügbarkeit von Wasser und Nährstoffen; Blühflächen sind wichtig für Insekten und Artenvielfalt.

Einigkeit besteht allenthalben zur notwendigen Transformation der Landwirtschaft hin zu krisenfesten regionalen Kreislaufsystemen; d. h. für mich aber auch: Maßnahmen für den Umweltschutz, für Insekten jetzt zurückzudrehen ist schädlich und gefährlich.

Und das Potenzial ökologischer Vorrangflächen ist mit rd. 0,6 Mio. t Getreide (laut Thünen-Institut) sehr gering angesichts der jährlichen Gesamterntemenge von 45 Mio. t Getreide in DE (zum Vergleich: Die Getreideernte in Sachsen beträgt rund 3 Mio. t pro Jahr.)

Der Hunger auf der Welt hat viele komplexe Ursachen. Die Brachen- und Naturschutzflächen in Deutschland gehören auf jeden Fall nicht dazu, meine Damen und Herren.

Um Mengenprobleme geht es hier eigentlich gar nicht.

Hunger entsteht durch fehlende Kaufkraft und dysfunktionale Märkte. Er entsteht durch die Folgen des fortschreitenden Klimawandels, durch bewaffnete Konflikte, durch Spekulation. Dort muss Handeln ansetzen, und zu den Lösungsansätzen zählen vielmehr auch die Verfügbarkeit von Saatgut auch in ärmeren Weltregionen und die politische und ökonomische Ermöglichung nachhaltigen Wirtschaftens in kleinbäuerlicher Strukturen auch in ärmeren Weltregionen als im Raum stehende Maximierungsforderungen zu Lasten der Nachhaltigkeit in Deutschland.

Entscheidend weltweit wie auch hierzulande ist schließlich die Effizienz der Nutzung landwirtschaftlicher Ressourcen. Klarer Vorrang für Teller vor Trog, klarer Vorrang für Teller vor Tank ist hierzu mein Plädoyer.

Vielen Dank!